

Kommentar zum FCI -Standard 148 „Dachshund“ vom 04.09.2019 bzw. 29.11.2019/DE

Die Basisausarbeitung des Kommentars wurde von der WUT-Kommission am 09.05.2001 erstellt, auf Grundlage des Standards vom 04.09.2019/29.11.2019 durch die Satzungs- und Standardkommission des DTK von

**Heidrun Odenweller, Bundeszuchtwartin,
Horst Kliebenstein
Wolfgang Trumpfheller**

überarbeitet.

1. Geltungsbereich

Der FCI-Standard Nr. 148 beinhaltet Minimalanforderungen. Der FCI angeschlossene Züchter und Richter von Dachshunden dürfen diese Richtlinien nicht unterschreiten.

2. Ziel

Dieser Kommentar zum FCI-Standard Nr. 148 ist an Besitzer, Führer, Züchter, Richter und Richteranwälter von Dachshunden gerichtet und unterstützt die einheitliche Anwendung und Auslegung des Standards.

Informell – bei den folgenden, im kursiven Schrifttyp abgefassten Textpassagen, handelt es sich um Zitate des Standards.

3. Zuständigkeit und Genehmigung

Zuständig und verantwortlich für einen Rasse-Standard in der FCI ist das Ursprungsland der Rasse. Der hier vorliegende Standard wurde durch den Deutschen Teckelklub 1888 e.V. verfasst. Der Vorstand der FCI hat die aktuelle Fassung am 29.11.2019 verabschiedet.

4. Verwendung

Jagdhund über und unter der Erde.

5.1 FCI-Klassifikation

Gruppe 4, Dachshunde. Mit Arbeitsprüfung.

5.2 Kommentar

Einige nichteuropäische Länder bemühen sich seit einiger Zeit den internationalen Schönheits-Siegertitel der FCI ohne Arbeitsprüfungsnachweis vergeben zu können. Der Teckel ist und soll ein tauglicher Jagdhund bleiben. Vorzüglicher Formwert und hervorragende Leistung schließen sich gegenseitig nicht aus. Das Ziel der Teckelzucht umfasst eine korrekte, funktionelle Anatomie, Leistungsfähigkeit und die Zucht möglichst erbgesunder Teckel.

Neben der Arbeit unter der Erde zeichnet sich der Teckel insbesondere durch seinen Spurlaut aus, welcher auf der Hasenspur nachzuweisen ist. In Ländern ohne Hasenbestand kann zur Zeit nach diesen Regularien kein „Spurlaut“ nachgewiesen werden. Zum Erhalt dieser bedeutenden Eigenschaft sollten diese Länder Alternativen zum „Lautnachweis“ erarbeiten, um diese jagdlichen Eigenschaften zu erhalten. Diese alternativen „Lautnachweise“ können

dem DTK zur Genehmigung als Arbeitsnachweis für das Zucht- und Ausstellungswesen eingereicht werden.

Kurzer geschichtlicher Abriss

6.1

Der Dachshund, auch Dackel oder Teckel genannt, ist seit dem Mittelalter bekannt. Aus Bracken wurden fortlaufend Hunde gezüchtet, die besonders für die Jagd unter der Erde geeignet waren. Aus diesen niederläufigen Hunden kristallisierte sich der Dachshund heraus, der als eine der vielseitigsten Jagdgebrauchshunderasse anerkannt ist. Er zeigt auch ausgezeichnete Leistungen über der Erde, wie im spurlauten Jagen, im Stöbern und auf der Scheißfährte.

Der älteste Zuchtverein für Teckel ist der Deutsche Teckelklub e.V. gegründet 1888.

Der Dachshund wird seit Jahrzehnten in drei verschiedenen Größen (Teckel, Zwergteckel, Kaninchenteckel) und in drei verschiedenen Haararten (Kurzhaar, Rauhaar und Langhaar) somit in neun Varietäten gezüchtet.

6.2 Kommentar

Diese wenigen Sätze beschreiben treffend die Vergangenheit und Entstehung des heutigen Teckels. Als gewichtigstes Werk über den Teckel darf das Buch „Der Dachshund“ von Engelmann und Bandel, Verlag Neumann-Neudamm D-34212 Melsungen, angesehen werden (ISBN 3-7888-0324-X).

Der Teckel verbreitete sich bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts über die Landesgrenzen von Deutschland hinaus.

Allgemeines Erscheinungsbild

7.1

Niedrige, kurzläufige, langgestreckte, aber kompakte Gestalt, sehr muskulös, mit keck herausfordernder Haltung des Kopfes und aufmerksamem Gesichtsausdruck mit einem Körperbau, der ihm ein bewegliches, flinkes Arbeiten über und unter der Erde ermöglicht. Geschlechtstypische Gesamterscheinung.

7.2

Kommentar

Diese Kurzbeschreibung ist von entscheidender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Teckels. Das gesamte Exterieur ist auf den jagdlichen Gebrauch ausgerichtet. In allen Teilen ausgewogene Proportionen prägen das harmonische Bild und gewährleisten eine gute Beweglichkeit. Die gesamte Frontpartie soll gut aufgerichtet sein, der Kopf dabei hochgetragen werden, mit einem aufmerksamem Ausdruck, die Umwelt gut beobachtend. Der Teckel soll Sicherheit ausstrahlen. Die Franzosen nennen diesen wichtigen Faktor: Er hat „de l'allure“ (Schwung, hervorstechendes Auftreten).

Zu große und zu schwere wie auch substanzlose, windhundartige Teckel dürfen nicht mit „vorzüglich“ bewertet werden. Je nach Grad dieses Fehlers kann dies bis zu einer Bewertung „genügend“ führen (siehe auch im Standard unter „schwere Fehler“).

Zwerg- und Kaninchenteckel haben die gleichen Anforderungen zu erfüllen. Auf Grund ihrer Größe und Zuchtbreite dürfen keine Konzessionen gemacht werden. Die heutige Teckelzucht brachte hervorragende Zwerg- und Kaninchenteckel hervor. Auf den korrekten Typ haben

sich die Freunde der Zwerg- und Kaninchenteckel auszurichten. Er ist dem Normalschlag absolut gleichzusetzen und diesem ebenbürtig.

8.1 Wichtige Proportionen

Bei einem Bodenabstand von etwa einem Drittel der Widerristhöhe soll die Körperlänge in einem harmonischen Verhältnis zur Widerristhöhe stehen, etwa 1 zu 1,7 bis 1,8 (von der vorderen Brustbeinspitze bis zum Sitzbeinhöcker).

8.2 Kommentar

Mit kompakten, substanzvollen Teckeln soll der Neigung zu Rücken-/Bandscheiben-erkrankungen entgegengewirkt werden.

Das Maß 1 bedeutet die Höhe vom Boden zur Schulterblattspitze.

Das Maß 1,8 bedeutet die Rumpflänge von der vorderen Brustbeinspitze bis zum Sitzbeinhöcker.

Vor dem Maßnehmen sind die Fixpunkte mit den Fingern genau auszumachen. Drei bis fünf Messungen sind notwendig, um ein korrektes Durchschnittsmaß zu erhalten. Berechnet wird das Verhältnis folgendermaßen:

Angenommene Körperlänge 46 cm, Widerristhöhe 25 cm. Das Verhältnis lautet $46:25 = 1$ zu $1,8$.

Das Widerrist-/Längenverhältnis eines kompakt erscheinenden Teckels entspricht etwa einem Verhältnis von 1 zu 1,7. Überlange Teckel, deren Widerrist-/Längenverhältnis von mehr als 1 zu 1,8 beträgt, dürfen die Formwertnote „vorzüglich“ nicht mehr erhalten.

Der Bodenabstand beträgt im Idealfall ein Drittel der Widerristhöhe. Ein geringerer Bodenabstand beeinträchtigt das Fortkommen im jagdlichen Gebrauch und im unwegsamen Gelände. Auch zu hochläufige Teckel entsprechen nicht mehr dem Standard. In beiden Fällen ist vom Vergeben der Formwertnote „vorzüglich“ abzusehen und eine entsprechende Abstufung innerhalb der Formwertnoten vorzunehmen.

Will ein Richter auf Grund nicht passender, hier beschriebener Proportionen einem Teckel die Formwertnote „vorzüglich“ vorenthalten, so sollte er dies nur nach Vergewisserung, durch geeignete Messinstrumente, vornehmen. Ausgenommen bleiben offensichtliche Extremfälle. Dies setzt voraus, dass ein Richter der FCI Gruppe 4 immer ein Maßband mit sich führen muss

Verhalten, Charakter (Wesen)

9.1

Im Wesen freundlich, weder ängstlich noch aggressiv, mit ausgeglichenem Temperament. Passionierter, ausdauernder, feinnasiger und flinker Jagdhund.

9.2 Kommentar

Hier wird einer der Gründe aufgezeigt, wieso der Teckel bei der Bevölkerung so weit verbreitet ist und Sympathien genießt. Freundlich, anhänglich, weder ängstlich noch aggressiv. Dies gepaart mit Temperament, Intelligenz, Wachsamkeit und viel Selbstbewusstsein ist eine kaum zu überbietende Kombination. Diese breite Skala des Teckelwesens und die enorme Anpassungsfähigkeit macht ihn zum idealen Gesellschafter.

In Bezug auf Wesen kennen wir angewölfte (angeborene) und erworbene Mängel. Für einen Züchter ist es von Bedeutung, ob nun der Mangel durch unsorgfältige Aufzucht, Erziehung oder Abrichtung erworben wurde oder tatsächlich ein angewölfte Defekt vorliegt. Ein Zucht-/Gebrauchsrichter

hingegen bewertet nur die Eigenschaften, welche zum Zeitpunkt der Beurteilung für ihn offensichtlich sind. Die Tatsache bleibt bestehen, dass Mutterhündinnen, die einen Verhaltensmangel aufweisen, ihren Welpen dieses Manko durch ihr negatives Vorbild weitergeben werden (Epigenetik). Rutenklemmer, aggressive Beißer, Angstbeißer, Nässer auf dem Richtertisch oder gar Absetzer von Kot auf dem Richtertisch haben die Formwertnote „vorzüglich“ verwirkt. Kontaktscheue Teckel, die im Ring versuchen dem von vorn auf sie zukommenden Richter durch Verkriechen hinter den Beinen des Führers auszuweichen, sind ebenfalls von der Formwertnote „vorzüglich“ auszuschließen. Je nach Grad der Verhaltensstörung, unerheblich ob erworben oder angeboren, kann der Entscheid des Richters bis zu einer „Disqualifikation“ führen. Teckel, bei denen man auf dem Richtertisch wegen Ängstlichkeit oder Aggressivität eine Gebisskontrolle nicht durchführen kann, müssen „disqualifiziert“ werden. Ein Urteil „ohne Bewertung aus dem Ring entlassen“ ist nicht korrekt, da das Kriterium Verhalten beurteilt werden kann.

Bei allen Reglements und Prüfungsordnungen ist der Satz „das Wesen ist gebührend zu berücksichtigen“ aufgelistet. Bei einem Richterbericht ist es jedoch ratsam, nicht vom „Wesen“, sondern vom „Verhalten“ zu sprechen. Das Wesen eines Hundes kann nicht, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit durch einen Richter fallabschließend beurteilt werden.

Kopf

10.1

Von oben langgestreckt und von der Seite gesehen, gleichmäßig bis zum Nasenschwamm schmaler werdend, jedoch nicht spitz. Augenbrauenbögen deutlich ausgebildet. Nasenknorpel und Nasenkuppe lang und schmal.

10.2 Kommentar

Die Beschreibung des Kopfes ist korrekt und umfassend. Anzumerken wäre noch das Längenverhältnis vom Schädel zum Fang. Es sollte mindestens 1 zu 1 sein. Ein etwas längerer Fang als die Schädelhöhe zwischen Stopp und Hinterhauptbein unterstreicht einen markanten, edlen Kopf. Ab und zu wird der Ausdruck „Gebrauchshundetyp“ verwendet. Es handelt sich dabei um einen normalbreiten Oberkopf (Schädel) und einen etwas kürzeren Fang. Der Oberkopf erscheint zu breit, weil der Fang nicht die gewünschte Länge besitzt. Es fehlt der „Adel“! Die Augenbrauenbögen dürfen sich nicht zu stark vom flachen Oberkopf abheben, so dass gegen die Mitte des Schädels zulaufend eine leicht abfallende „Rampe“ fühlbar wird. Eine solche Erhebung ist atypisch und schließt eine Bewertung „sehr gut“ aus. Eine Ramsnase ist erwünscht, ein gerader Fang ist toleriert, eine Hecht- oder Himmelfahrtsnase (Pointer) ist atypisch, so dass der Teckel mit einer Disqualifikation aus dem Ring zu entlassen ist. Zu beachten ist noch, dass bei der Meißelung des Kopfes zwischen den Haarvarietäten ein markanter Unterschied vorherrscht. Während beim Kurzhaar ein fein gemeißelter Kopf erwünscht ist, zeigt der Rauhaar unter seinem Bart und Augenbrauen eine leicht gröbere Linie. Der Langhaarteckel hingegen zeigt eine geradlinige Kopfgestaltung mit zum Teil etwas breiterem Fang.

11.1 Oberkopf

Schädel. Eher flach, nicht zu breit, allmählich in den leicht gewölbten Nasenrücken verlaufend. Hinterhauptbein wenig ausgeprägt.

Stopp: Nur angedeutet

11.2 Kommentar

Der Schädel ist flach, nicht zu breit und nicht zu schmal. Das Hinterhauptbein ist in seinen Konturen kaum erkennbar, aber gut zu ertasten. Ein stark ausgeprägtes Hinterhauptbein ist meistens mit einem schmalen Schädel gekoppelt. Die früher oftmals vorgeführten Kleinteckel mit runden „Apfelköpfen“ sind kaum noch anzutreffen. Ein „Apfelkopf“ ist atypisch und schließt die Bewertung „sehr gut“ aus.

Der Stopp (Stirnabsatz) soll leicht angedeutet sein. Kein Stirnabsatz (z.B. Barsoi) ist ebenso als Fehler zu bewerten wie auch ein stark ausgeprägter Stopp (z.B. Pointer).

12.1 Gesichtsschädel

Nasenschwamm. Gut geöffnet. Farbe siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen.

Fang. Lang, genügend breit und kräftig. Weit zu öffnen, bis zu einer senkrechten Linie auf Höhe der Augen.

Lefzen: Straff anliegend, den Unterkiefer gut deckend

12.2 Kommentar

Nasenschwamm: siehe Farbe und Farbmuster

Beim Fang ist die Fangtiefe zu beachten. Besonders beim Kurzhaarteckel ist vereinzelt der Unterkiefer bei geschlossenem Fang kaum noch sichtbar. Beim Rauhaar wird durch den Bart die Begutachtung der Fangtiefe erschwert. Der Langhaar hingegen zeigt meistens eine sehr gute Fangtiefe.

13.1 Lefzen

Straff anliegend, den Unterkiefer gut deckend.

13.2 Kommentar

Diese wenigen Worte sagen klar aus, was gewünscht wird.

Der Pigmentierung der Lefzen ist besondere Beachtung zu schenken. Bei Teckeln, die schwarze und rote Farbe führen, sind die Lefzen schwarz. Bei rezessiven, reinerbigen braunen und brau-gefleckten Teckeln (Pigmentverlust) sind die Lefzen braun.

Selten sieht man noch Rückschläge auf den alten Brackentyp mit dem überschweren Kopf und ausgeprägter Backenbildung. Solche Teckel haben oft offene Lefzen und Lippenwinkel. Dies stört den Gesamteindruck des Kopfes. Diesen schwerfälligen, lymphatischen, grobknochigen Körperbau zeigen Teckel, die im ganzen Typ und Habitus nicht dem heutigen Idealbild entsprechen. Teckel dieser Ausprägung können maximal mit „genügend“ bewertet werden.

Backen: Keine ausgeprägte Backenbildung

14.1 Kiefer/Zähne

Stark entwickelte Ober- und Unterkiefer. Scherengebiss, regelmäßig und satt schließend.

Idealerweise vollzahnig mit 42 Zähnen entsprechend der Zahnformel, mit kräftigen, genau in einander greifenden Eckzähnen.

14.2a Kommentar zum Kiefer

Der Wunsch nach Substanz beim Kiefer wie auch beim Gebiss wird klar geäußert. Eine Fangbreite, die sechs Schneidezähnen Platz bietet, ist erwünscht. Ein weit verbreitetes Übel sind die zum Nasenschwamm zu spitz verlaufenden Linien, **die oft durch schmale**

Unterkiefer entstehen. Daraus resultiert auch der sich immer öfter zeigende Canini Engstand. Häufig sind die Zähne nicht mehr kräftig genug und es findet sich nicht mehr genügend Platz für sechs Schneidezähne. Ein zu spitzer Fang und schwache Unterkieferknochen schließen eine Formwertnote „vorzüglich“ aus.

14.2b Kommentar zu den Zähnen

Gefordert wird ein kräftiges, gut entwickeltes Gebiss mit 42 Zähnen. Doppelt vorhandene PM1 dürfen nicht als Fehler bewertet werden. Die Anlage einer innenliegenden doppelten Zahnreihe ist nicht erwünscht und führen zu einem nicht zuchtzulassenden Formwert, gleiches gilt bei mehrfach angelegten Caninis.

Der Gewichtung des Zahnverlustes ist insbesondere Rechnung zu tragen. Grundsätzlich sind nicht sichtbare Zähne ein Zahnverlust. Operative Eingriffe, um Zähne freizulegen resp. sichtbar zu machen, sind nicht gestattet.

Eine Zahnunterzahl ist nicht immer gleich zu gewichten. Ein fehlender PM1 ist nicht gleichzusetzen mit einem fehlenden PM4. Daher muss die Formwertnote, je **nach** Zahnunterzahl, nach unten verlagert werden. Im Standard unter der Rubrik „Fehler“ ist klar aufgezeigt, dass das Fehlen von ein oder zwei PM1 nicht als Fehler zu bewerten ist.

Die M3 bleiben grundsätzlich unberücksichtigt! Vom züchterischen Standpunkt aus bedeutet dies, dass das Fehlen der M3 nicht dazu führen soll, zur Zucht geeignete und qualifizierte Teckel von einer Vererbung ihrer Vorzüge auszuschließen.

Fehlt zu zwei PM 1 noch ein weiterer Zahn, so ist dies ein ausschließender Fehler (die M3 bleiben dabei jedoch unberücksichtigt).

Fehlt ausschließlich ein PM2, so ist dies ein Fehler. In diesem Fall darf höchstens die Formwertnote „sehr gut“ vergeben werden. Fehlt jedoch ein zusätzlicher Zahn zu einem fehlenden PM2, so ist auch in diesem Fall ein „disqualifiziert“ auszusprechen (die M3 bleiben dabei jedoch unberücksichtigt).

Fehl(en)t ein oder mehrere PM3, PM4, M1 oder M2 so ist zwingend ein „disqualifiziert“ zu vergeben (siehe auch unter Art. 57.2).

Jeder Teckelbesitzer ist angehalten das Gebiss seines Hundes genau zu überprüfen, um über den Stand der Dinge Bescheid zu wissen. Eine periodische Kontrolle ist anzuraten, damit nicht bei einem Anlass ein verlorener Zahn zu unerfreulichen Überraschungen und so zu einer nicht notwendigen Verärgerung des Hundebesitzers z.B. im Rahmen einer Zuchtschau/Ausstellung führt. Um diesem vorzubeugen, besteht die Möglichkeit der Feststellung eines Zahnstatus über ein zweisprachiges Standardformular (Landessprache und in englischer Sprache) des nationalen Teckelklubs.

Erfolgt eine Erhebung des Zahnstatus durch zwei Zuchtrichter, so ist der Teckelbesitzer bei einem späteren Zahnverlust gegen entstehende Verluste abgesichert bzw. der Teckel kann unverändert am Ausstellungsgeschehen teilnehmen.

Nicht genau in einander greifende Eckzähne (Fangzahn- **oder Caniniengstand genannt**) kommen ab und zu vor. Die nicht korrekt gestellten unteren Eckzähne verursachen dann vielfach eine dauernde Verletzung des Zahnfleisches oder des Gaumens im Oberkiefer. Bei korrekt gestellten Eckzähnen (der untere Eckzahn greift vor den oberen Eckzahn) ist bei geschlossenem Fang immer die Spitze des Eckzahnes (Zahnkrone des Eckzahnes) sichtbar. Ist

die Zahnkrone des Eckzahnes bei geschlossenem Fang nicht mehr sichtbar, so **führt** dies, gemäß dem vorliegenden Standard **zur Disqualifikation und Zuchtausschluss**.

Als Scherengebiss kann noch anerkannt werden, wenn die unteren Schneidezähne innen Kontakt mit dem Zahnfleisch der oberen Schneidezähne haben. Es ist jedoch das starke, satt schließende Scherengebiss anzustreben.

Ein Zangengebiss wird als Fehler eingestuft (siehe unter Art. 52.1). In diesem Fall kann nur maximal der Formwert „sehr gut“ vergeben werden.

Vorsicht ist bei älteren Hunden geboten. Ab einem Alter von 4 und mehr Jahren kann eine Alterszange vorliegen. Diese Alterszange wird mit dem Abschleiß der Schneidezähne dokumentiert. Somit ist dies kein Fehler, sondern ein erworbener Zustand. Sofern der nationale Teckelklub bestätigen kann, dass bei einer vorherigen Bewertung (z.B. durch Zahnstatus) ein korrektes Scherengebiss festgestellt wurde, hat dieses Zangengebiss auf die Bewertung keinen Einfluss (siehe Art. 771.). In allen anderen Fällen kann der Formwert „vorzüglich“ nicht mehr vergeben werden.

15.1 Augen

Mittelgroß, oval, gut auseinanderliegend, mit klarem, energischem und doch freundlichem Ausdruck, nicht stechend. Farbe leuchtend dunkelrotbraun bis schwarzbraun bei allen Farben der Hunde. Glas-, Fisch- oder Perlaugen bei gefleckten Hunden sind nicht erwünscht, jedoch zu tolerieren. Augenlider gut pigmentiert.

15.2 Kommentar

Der Wunsch nach einem ausdrucksvollen, ovalen Auge ist klar umschrieben. Nur noch selten ist das runde, manchmal auch noch vorstehende Auge zu sehen, das oft in Verbindung mit einem Apfelkopf und kurzen Fang steht (Zwergpinschererbe). Ein solches Auge schließt die Formwertnote „sehr gut“ aus. Dass ein kleines und schmales Auge fehlerhaft ist, versteht sich von selbst. Die Gewichtung des Fehlers ist gleich dem des kugelförmig, hervortretenden Auges.

Die Pigmentierung des Auges ist mit der Grundfarbe des Hundes gekoppelt. Teckel, die schwarze Farbe führen, haben ein schwarzbraunes Auge auszuweisen. Bei rezessiv, reinerbigen, braunen Teckeln (Pigmentverlaust) soll die dunkelrotbraune Augenfarbe ersichtlich sein. Helle, stechende Greifvogelaugen sind höchst unerwünscht. Eine solche Augenfarbe schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus.

Die Pigmentierung des Augenlides korrespondiert, wie oben beschrieben, mit der Grundfarbe des Teckels. Es sind die gleichen Kriterien anzuwenden.

Äußerst selten könnten Teckel mit Entropium (Einstülpung des Lidrandes) resp. Ektropium (Ausstülpung der Bindehaut des unteren Augenlids, allenfalls bei Rückschlägen auf den alten schweren Brackentyp) vorgestellt werden. Bei allen Hunderassen wird Entropium wie auch Ektropium als *zuchtausschließender* Fehler bewertet, so dass der Teckel mit einer Disqualifikation aus dem Ring entlassen werden muss.

16.1 Ohren (Behang)

Hoch, nicht zu weit vorne angesetzt, ausreichend lang, bis zum Beginn der Lippen reichend, aber nicht viel länger, abgerundet, beweglich, mit dem vorderen Saum dicht an der Wange anliegend.

16.2 Kommentar

Was gewünscht wird, ist treffend beschrieben. Als korrekter Ansatz des Behanges darf ein in gleicher Höhe des flachen Schädels oder minimal unter dieser Linie angesetzter Behang angesehen werden. In einer ausgeglichenen Gemütsverfassung ist der Behang parallel zur Wange geführt. Wird der Teckel auf etwas Besonderes aufmerksam, so legt er seinen Behang mit dem vorderen Saum dicht an der Wange an. Bei Fehlstellungen der Behänge kann es sich um Führer-, Verhaltens- oder angeborene Fehler handeln. Unter Führerfehler ist zu verstehen, wenn z.B. der Führer den Teckel im Stand mit einem Leckerbissen in eine optimale Position lancieren will. Stattdessen der Kopf gerade gehalten wird und der Behang mit dem vorderen Saum an der Wange geschlossen anliegt (konzentrierte Aufmerksamkeit), sucht der Teckel Blickkontakt zum Hundeführer. Dadurch wird der Kopf hochgenommen und die Behänge fallen zurück und zeigen sich „offen“. Dies ist kein Fehler. Diese Feststellung kann sich jedoch bei der Platzierung auswirken.

Ein Verhaltensfehler liegt vor, wenn sich z.B. der Teckel im Ring verunsichert fühlt. In einem solchen Fall legt er den hinteren Saum des Behanges an den Halsansatz an und öffnet den Behang. Dies wird als „offener oder offen getragener Behang“ bezeichnet. Ein ständig „offen getragener Behang“ schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus.

Folgende Fehler können aufgelistet werden:

- Zu kurzer oder zu langer Behang
- Zu schmaler Behang
- Zu spitzer Behang (am Behangende nicht abgerundet)
- Zu tief angesetzter Behang (Bracken- oder Spanielerbe)
- Abstehender Behang (zu starke Knorpelbildung, vielfach mit zu kurzem Behang gekoppelt Zwergpinscher- resp. Zwergschnauzererbe)

Diese Fehler schließen die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Ist der Fehler besonders ausgeprägt, so bleibt dem Teckel auch die Formwertnote „sehr gut“ versagt.

17.1 Hals

Genügend lang, muskulös, straff anliegende Kehlhaut mit leicht gewölbtem Nacken, frei und hochgetragen.

17.2 Kommentar

Ein gut aufgebauter Teckel trägt den Hals hoch mit leicht gewölbtem Nacken, dessen Linie harmonisch in den Widerrist übergeht. Ein zu kurzer Hals wirkt plump, ein zu langer Hals lässt den Kopf wie auf einem „Stab“ aufgesetzt erscheinen. Der Hals soll sich vom Ansatz zum Kopf hin leicht verjüngen. Die Haut soll „trocken“ (anliegend) sein und ohne Wammenbildung den Hals umschließen. Zu beachten gilt, dass bei jedem korrekt gebauten Teckel eine minimale Wammenbildung vorhanden ist.

Als Fehler, die den Formwert „vorzüglich“ ausschließen, können folgende Punkte aufgelistet werden:

- Zu kurzer Hals (Der Kopf erscheint direkt auf dem Rumpf angesetzt)
- Zu langer Hals (Die Gesamterscheinung wirkt nicht ausgewogen)
- Zu starke Wammenbildung oft einhergehend mit einem schwerfälligen, plumpen Erscheinungsbild)

Ist die Ausgewogenheit der Gesamterscheinung durch diese Fehler signifikant gestört, so kann auch die Bewertung „sehr gut“ nicht mehr vergeben werden. Es gibt Teckel, welche im Ring keine Motivation zeigen, sich positiv zu präsentieren. Sie lassen den Kopf „hängen“ und

demonstrieren Unlust. Dies darf nicht als Fehler interpretiert werden. Dieser Umstand kann sich jedoch bei der Platzierung auswirken.

Körper

18.1

Obere Profillinie. *Harmonisch vom Nacken bis zur leicht abfallenden Kruppe verlaufend.*
Widerrist. *Ausgeprägt.*

18.2 Kommentar

Die erwünschte obere Profillinie (Oberlinie) ist ausgezeichnet umschrieben. Mögliche Fehler der oberen Profillinie werden bei den dazugehörigen Detailbeschreibungen aufgezeigt. Ein ausgeprägter Widerrist ist erwünscht. Er ist abhängig von der Schulterlage. Eine fehlende deutliche Ausprägung des Wiederristes darf jedoch nicht die Formwertnote „vorzüglich“ ausschließen. Sie kann jedoch bei der Platzierung berücksichtigt werden.

19.1 Rücken

Nach dem hohen Widerrist im Verlauf der weiteren Brustwirbel gerade oder leicht nach hinten geneigt verlaufend. Fest und gut bemuskelt.

19.2 Kommentar

Über den Brustwirbeln soll die Rückenlinie gerade verlaufen. In der Aktion (Trab) ist Festigkeit erwünscht.

Die Rückenlinie kann leichte bis schwere Fehler aufzeigen. Beginnend mit der zu stark ausgeprägten „Delle“ Druck (abgesenkter Diaphragmatischer- oder Wechselwirbel), direkt am Wiederristende, über den Karpfen- oder Senkrücken. Je nach Ausprägung des Fehlers ist eine Formwertnote von „sehr gut“ bis „genügend“ möglich.

20.1 Lenden

Kräftig, breit und gut bemuskelt.

20.2 Kommentar

Kräftig bemuskelte Lenden sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Eine von Hand durchgeführte Kontrolle auf dem Richtertisch ist daher notwendig. Starke Beanspruchung führt oft zu einer ausgeprägten Lendenmuskulatur. Diese gut sichtbare Wölbung kann den Eindruck einer nicht korrekten oberen Profillinie auslösen und ist deshalb genau zu prüfen. Stellt man die beschriebene gut ausgeprägte Muskulatur fest, ist es kein Fehler. Eine Wirbelsäulenkrümmung ist dagegen stark fehlerhaft und schließt die Formwertnote „sehr gut“ aus. Genügend lang heißt „den Proportionen entsprechend“. Wir rufen in Erinnerung, dass kompakte, substanzvolle Teckel erwünscht sind.

21.1 Kruppe

Breit und genügend lang, nicht horizontal verlaufend oder zu stark abfallend.

21.2 Kommentar

Die Kruppe soll leicht abfallend, breit und mit Muskeln gut ausgepolstert sein. Ist die Kruppe zu stark abfallend, zu kurz oder verläuft gerade, so ist von einer Formwertnote „vorzüglich“ abzusehen.

22.1 Brust

Brustbein gut sichtbar und so stark vorspringend, dass sich an beiden Seiten leichte Gruben zeigen. Der Brustkorb ist von vorn gesehen oval, von oben und von der Seite gesehen großräumig, Herz und Lunge volle Entwicklung gewährend, weit nach hinten aufgerippt. Bei richtiger Länge und Winkelung von Schulterblatt und Oberarm verdeckt der Vorderlauf in Seitenansicht den tiefsten Punkt der Brustlinie. Keine betonte Wamme.

22.2 Kommentar

Die gewünschte Ausformung der Brust ist sehr gut umschrieben. Die formgebenden Skelett-Teile sind das Brustbein und die Rippen (neun echte und vier kürzere, sogenannte falsche Rippen). Alle Rippen wie auch das leicht geschwungene Brustbein verlaufen harmonisch. Fehlt die erwünschte Ausprägung des Brustbeins (Vorbrust), so ist dies ein Fehler, der den Formwert „vorzüglich“ ausschließt. Die Kontrolle der Vorbrust ist beim Kurzhaarteckel mit bloßem Auge möglich. Auch beim korrekt behaarten Rauhaaar ist dies gegeben. Beim Langhaarteckel ist eine manuelle Kontrolle unumgänglich, sofern das Haarkleid die erwünschte Qualität aufweist. Wünschenswert ist, dass das Ende des Brustbeins sich etwas vor der Mitte des Rumpfes fühlen lässt. Das Brustbeinende soll tief unten im Rumpf gelagert sein und auf keinen Fall zum Ende hin einen Bogen in das Rumpfinnere aufweisen. Bei der abgesetzten Brust (ausschließender Fehler) ist das Ende des Brustbeins abrupt. Dabei ist das Brustbein stark verkürzt. Es kann vorkommen, dass die 9. echte Rippe sich mit dem Brustbeinende verknorpelt. Man kann mit den Fingern von unten her in den inneren Brustbereich greifen. Ein korrekt ausgebildetes Brustbein ist die „Stoßstange“ des vorderen und unteren Körperbereiches des Teckels. Es schützt mit den Rippen Herz und Lunge bis zum Zwerchfell.

Der Brustkorb darf nicht ein zu flaches Rippenschiff haben. An den Brustwirbeln gut angesetzte Rippen ermöglichen die gewünschte, kräftige Rückenmuskulatur. Eine gewisse Wölbung der tief herabreichenden Rippen muss auch gegeben sein, damit die Vordergliedmaßen in der Frontansicht nicht zu eng stehen. Eine tonnenförmige Brust ist nicht erwünscht. Dies bewirkt das Gegenteil des Vorhergesagten und die Frontansicht der Vorderhand ist zu breistehend. Eine zu flache oder *nach innen* eingefallene oder tonnenförmige Rippenwölbung schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Ebenso eine sogenannte „Rosenkranzbildung“ auf den Rippen (Rosenkranz =runde Erhebung am unteren Drittel der Rippen).

Wamme: siehe Kommentar 17.2

23.1 Untere Profillinie und Bauch

Leicht aufgezogen, Brustlinie harmonisch zur Bauchlinie ohne Ansatz übergehend.

23.2 Kommentar

Die untere Profillinie (Unterlinie) wird durch eine möglichst weit nach hinten führende Aufrippung und einer gut entwickelten Bauchmuskulatur geprägt. Bei der Begutachtung der unteren Linie ist als erster Schritt auf dem Richtertisch die Ausformung der Rippen mit den Händen zu kontrollieren. Ein weit nach hinten aufgerippter Brustkasten deckt zwischen den Vorder- und Hintergliedmaßen etwa dreiviertel ab. Eine normale Aufrippung geht etwas über die Mitte des Körpers. Die letzte Rippe ist die Dreizehnte. Sie findet keinen Anschluss an das Brustbein und ist daher „fliegend“. Der hinterste Rippenbereich hat gemeinsam mit der Bauchmuskulatur die Aufgabe, die Eingeweide des Teckels möglichst optimal zu schützen. Eine windhundartig aufgezogene Flanke ist im Standard unter „schwere Fehler“ aufgelistet und schließt den Formwert „gut“ aus.

24.1 Rute

Die Rute wird in harmonischer Verlängerung der Rückenlinie, leicht abfallend, nicht über Rückenhöhe getragen. Im letzten Drittel der Rute ist eine geringfügige Krümmung zulässig.

24.2 Kommentar

Die Rute verjüngt sich fortlaufend zur Rutenspitze hin. Ist eine geringfügige Krümmung im letzten Drittel der Rute feststellbar, so kann man nicht von einer Sichelrute sprechen. Eine Sichelrute beginnt sich bereits nach dem ersten Drittel zu krümmen. Der Grund sind zu kurze Sehnen. Manche Ruten krümmen sich auch seitlich. Eindeutige Sichelruten schließen den Formwert „vorzüglich“ aus. Zu hoch angesetzte Ruten sind gegenwärtig häufiger anzutreffen und sollten deshalb bei der Bewertung mindernd berücksichtigt werden. Eine zu tief angesetzte Rute ist beim Teckel äußerst selten. Sie kommt meist nur in Kombination mit einer zu stark abfallenden Kruppe vor.

Eine zu hoch getragene (lustige Rute) wird deutlich über die Rückenlinie erhoben.

Die Gründe hierfür sind wie folgt zu beschreiben:

1. Indikator für das „Verhalten, Charakter (Wesen)“. Trägt ein Teckel dauerhaft die Rute zu hoch, so stört dies den Gesamteindruck grundsätzlich sehr.
2. Rutenhaltung ist auf eine zu kurze Kruppe zurückzuführen ist und kann deshalb nicht anders getragen werden. Dieses Gesamtbild geht mit einem fehlenden Raumgriff der Hinterhand im Bewegungsablauf einher (Bewegung der Hinterhand kurztrittig).
3. Rutenhaltung geht auf eine kurze Kruppe in Kombination mit einer zu steilen Hinterhandwinkelung einher.

1, 2 und 3 schließen die Vergabe des Höchstformwertes aus.

Das Klemmen der Rute wurde bereits unter 9.2 behandelt. Dies ist ebenfalls höchst unerwünscht und hat eine angemessene Minderung der Bewertung zur Folge.

Sämtliche angeborenen Rutendeformationen und Rutenfehler wie Knickrute, ineinander verwachsene Rutenwirbel (Rutenwirbel sollten immer gegeneinander, in allen Richtungen beweglich sein), Stummelruten (normal sind 18 bis 22 Rutenwirbel), Korkzieherruten usw. sind „zuchtausschließende Fehler“ und enden mit einer „Disqualifikation“ des Teckels. Vorsicht ist bei etwas kurz erscheinenden Ruten geboten. Hier gilt es die Fragestellung zu beantworten, inwiefern eine solche Rutenlänge angewölft oder am äußersten Rutenende möglicherweise ein Knick operativ entfernt wurde.

Bei unklaren Rutenbefunden sollten die nationalen Teckelklub einen Regelprozess zur Begutachtung durch eine neutrale Institution einrichten und die Ergebnislage im Abstammungsnachweis dokumentieren.

Gliedmaßen

Vorderhand

25.1 Allgemeines

Kräftig bemuskelt, gut entwickelt, von vorne gesehen trockene, (anliegende Haut) gerade gestellte Vorderläufe von guter Knochenstärke mit gerade nach vorn gerichteten Pfoten, am tiefsten Punkt der Brust stehend.

25.2 Kommentar

Die Vorderhand wird im Standard in sieben Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Zu beachten ist die Knochenstärke (Substanz). Knochenstärke ist angewölft und darf nicht mit Masse verwechselt werden. Ein dicker Teckel ist massig. Masse ist jedoch ein erworbener Faktor, **der den Gesamteindruck und die Leistungsfähigkeit stören kann und ist deshalb unerwünscht.** Fehlende Substanz schließt eine Bewertung „vorzüglich“ aus.

26.1 Schulter

Plastisch bemuskelt. Langes, schräg liegendes Schulterblatt (ca. 90° im Verhältnis zum Oberarm), eng am Brustkorb anliegend.

26.2 Kommentar

Es ist ein schräg anliegendes Schulterblatt erwünscht. Diese Schräglage wird am Abstand der Schulterblattspitzen kontrolliert. Als annehmbarer Abstand zwischen den Schulterblattspitzen darf man eine Fingerbreite erwarten. Die Schulterblattspitzen dürfen nicht zu eng bei einander stehen, da bei solchen Fällen von der Schulterlage ausgehend ein bodenweiter Stand der Vorderhand provoziert werden könnte. Haben die Schulterblattspitzen gegeneinander einen zu großen Abstand, so ist die Lage des Schulterblattes nicht mehr schräg. Diese Teckel sind dann oft „in den Schultern hängend“. Das Erscheinungsbild der Schulterblätter ist dem einer Großkatze ähnlich. Dieser Fehler ist unter „schwere Fehler“ im Standard aufgelistet und schließt eine Formwertnote „gut“ aus.

27.1 Oberarm

Von gleicher Länge wie das Schulterblatt, nahezu im rechten Winkel zu diesem stehend, starkknöchig und gut bemuskelt, an den Rippen anliegend, aber frei beweglich.

27.2 Kommentar

Der korrekte Oberarm ist hier sehr gut beschrieben. Oft kann ein zu kurzer Oberarm festgestellt werden. Der Bodenabstand wird dadurch ungünstig beeinflusst und bei ungenügender Winkelung als zu groß empfunden. Die Vorbrust erscheint in diesem Falle nicht genügend ausgeprägt und erscheint in der Bewegung „ellenlos“. Die vertikale Achse der Vorderhand wird nach vorn verschoben und deckt den tiefsten Punkt der Brust nicht mehr ab. Der beschriebene Aufbau erweckt den Eindruck einer mangelhaften Brusttiefe. Ein zu kurzer Oberarm oder eine ungenügende Winkelung der Vorderhand schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus.

28.1 Ellenbogen

Weder ein- noch ausdrehend.

28.2 Kommentar

Der Ellenbogen beinhaltet das Ellenbogengelenk und den Ellenbogenhöcker. Speiche und Elle bilden den Unterarm. Ein korrekt anliegender Oberarm lässt nur wenig Raum zur Brust und bietet keinen tastbaren Zwischenraum. Folglich kann nur ein nicht korrekt anliegender Oberarm den Ellenbogen zum Ausdrehen bewegen. Sind im unteren Vorderhandbereich Fehler (siehe folgende Kommentare), so kann dies ein Eindrehen des Ellenbogens bewirken. Diese zwei Fehler resp. ein loser Oberarm können eine zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten nach sich ziehen und schließen eine Bewertung „vorzüglich“ aus.

29.1 Unterarm

Kurz, jedoch so lang, dass der Bodenabstand des Hundes etwa ein Drittel seiner Widerristhöhe beträgt. Möglichst gerade.

29.2 Kommentar

Hier wird nochmals auf den Bodenabstand hingewiesen (siehe auch Art. 27.2) Erwünscht ist ein, von der Seite und von vorne betrachteter möglichst gerade und senkrechter Unterarm. Der Winkel zwischen Ober- und Unterarm beträgt annähernd 90 Grad. Viele Teckel leiden unter einer etwas weichknochigen, nicht korrekt aufgebauten Vorderhand. Unterarm, Vorderfußwurzelgelenk, Vordermittelfuß und Vorderpfoten als Einheit gesehen zeigen dann eine stark nach hinten oder nach innen gebogene untere Vorderhandpartie. Je nach Ausprägung dieses Fehlers, schließt diese Weichknochigkeit die Formwertnote „vorzüglich“ (leichter Fehlergrad) oder gar ein „sehr gut“ (schwerer Fehlergrad) aus.

30.1 Vorderfußgelenk

Die Vorderfußwurzelgelenke stehen einander etwas näher als die Schultergelenke.

30.2 Kommentar

Damit der Teckel seine Balance halten kann, stellt er die Vorderhand, je nach Bau des Brustkorbes, in der ihm genehmsten Position. Bei einem korrekt angelegten und ausgeprägten Brustkorb, mit einer tadellos aufgebauten und gestellten Vorderhand, stehen die Vorderfußwurzelgelenke einander etwas näher als die Schultergelenke. Ist die Frontpartie des Teckels nicht optimal, so muss er, um den Körperbaufehler auszugleichen, eine fehlerhafte Stellung der Vorderhand einnehmen. Verschiedene Faktoren können auch zu einer starken Fehlstellung der Vorderfußwurzelgelenke führen. Dies ist meistens mit einer zehenweiten Pfothenstellung verbunden. Ist dieser Fehler extrem stark ausgeprägt, so können die Pfoten bis zu 90 Grad nach außen gedreht werden. In der Aktion werden dann die Pfoten seitlich abgerollt. Je nach Ausprägung dieser Fehler ist eine Bewertung von „sehr gut“ bis „genügend“ vorzunehmen.

Unter „disqualifizierende Fehler“ ist das Knicken im Vorderfußwurzelgelenk aufgelistet. Dieser Fehler kommt selten vor. Er ist meist zufällig zu beobachten, denn der Vorgang vollzieht sich in Bruchteilen von Sekunden. Bei entsprechender Belastung des Vorderfußwurzelgelenkes springt dieses nach vorn und „knickt“. Da der knickende Vorderlauf kurzfristig nicht mehr durch den Teckel benutzt werden kann entlastet dieser unverzüglich den Lauf, so dass sofort die Normalstellung wieder eingenommen werden kann.

31.1 Vordermittelfuß

Der Vordermittelfuß soll von der Seite gesehen weder steil stehen noch auffällig nach vorn gerichtet sein.

31.2 Kommentar

Das Vordermittelfußskelett besteht aus fünf Knochen. Wie bereits oben kommentiert, ist auch hier eine gute Knochenstärke gefordert, um der gesamten Vorderhand den korrekten Aufbau zu ermöglichen.

31.1 Vorderpfoten

Zehen eng aneinander liegend, gut gewölbt mit kräftigen, widerstandsfähigen, gut gepolsterten Ballen und kurzen, starken Krallen. Farbe: siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen. Die fünfte Zehe hat keine Funktion.

31.2 Kommentar

Die Vorderpfote ist fast oval, kompakt, etwas größer als die Hinterpfote, mit gut aufgeknöchelten Zehen. Die Sohlenballen und Krallen, entsprechend der Farbe des Teckels, schwarz oder dunkelbraun. Heller dürfen sie nur bei Gefleckten sein. Die Stellung der Pfoten ist nach vorn gerichtet. Überschwere lymphatische Teckel haben oftmals gespreizte Zehen (offene Pfoten). Dieser Fehler schließt die Formwertnote „sehr gut“ aus. Eine weichknochige Vorderhand endet vielmals in „Hasenpfoten“ was ebenfalls eine Formwertnote „sehr gut“ ausschließt. Der Begriff „zeheneng“ (Pfoten nach innen gerichtet) resp. „zehenweit (Pfoten nach außen gerichtet) ist weiter oben (Art. 28.2) kommentiert worden.

Hinterhand

33.1 Allgemeines

Kräftig bemuskelt, in guter Proportion zur Vorderhand. Knie- und Sprunggelenke stark gewinkelt, Hinterläufe parallel, weder eng noch weit auseinandergestellt.

33.2 Kommentar

Die Hinterhand wird im Standard in sechs Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Die Hinterläufe sind parallel gestellt und sollen, bedingt durch die kurzen Läufe, eher breit geführt werden. Sie stehen etwas außerhalb der Sitzbeinhöcker. Als Norm sollten mindestens ca. drei Fingerbreit zwischen den Hinterläufen Platz haben. Erwünscht ist eine kräftige Bemuskulung. Eine etwas schwache oder zu stark ausgebildete Muskulatur kann die Gesamterscheinung des Teckels beeinflussen. Grundsätzlich ist dies jedoch kein Fehler, der eine Verminderung der Formwertnote rechtfertigen würde. Eine Minderung der Platzierung wäre in diesem Fall angebracht.

34.1 Oberschenkel

Von guter Länge und kräftig bemuskelt.

34.2 Kommentar

selbsterklärend

35.1 Kniegelenk

Breit und kräftig mit ausgeprägter Winkelung.

35.2 Kommentar

Hier ist ein besonderes Augenmerk auf die ab und zu beim Teckel anzutreffende Kniegelenkdefekte (Patella-Luxation) angebracht, auf die man besonders durch einen gestörten Bewegungsablauf aufmerksam wird. Hierbei wird der Unterschenkel oftmals nicht aufgesetzt und der Teckel hinkt (schont) kurzzeitig. Bei Verdacht auf Patella-Luxation, Pes

Varus und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparates kann vom Zuchtrichter keine Bewertung abgegeben werden. Der Teckel ist „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen und der Grund im Richterbericht festzuhalten.

36.1 Unterschenkel

Kurz, annähernd im rechten Winkel zum Oberschenkel stehend, gut bemuskelt.

36.2 Kommentar

Ist die Winkelung der Hinterhand nicht ausreichend, so bewirkt sie oftmals eine höher gestellte Kruppe und somit eine ansteigende Rückenlinie. Dieser Fehler wird mit dem Fachausdruck „überbaut“ umschrieben und schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Ist auch die Vorhand steil gewinkelt, führt dies in vielen Fällen zu einer linear verlaufenden Oberlinie, mindert die Formwertnote und schließt ebenso die Höchtsbewertung „vorzüglich“ aus.

37.1 Sprunggelenk

Kräftig, sehnig und trocken.

37.2 Kommentar

Auch hier beträgt die korrekte Winkelung zwischen Unterschenkel und Hintermittelfuß ca. 90 Grad. Fehler, die durch die Stellung der Sprunggelenke ersichtlich werden, sind fassbeinig oder kuhhessig (hackeneng). Fassbeinige oder kuhhessige Stellungen schließen den Formwert „vorzüglich“ aus. Sind diese zwei möglichen Fehler ausgeprägt ersichtlich, so ist die Note " Gut" oder geringer angebracht. Bei extremen Normabweichungen siehe Kommentar 35.2.

38.1 Hintermittelfuß

Kurz, gegen den Unterschenkel beweglich, leicht nach vorn gebogen.

38.2 Kommentar

Ein korrekt in der Balance stehender Teckel zeigt von der Seite gesehen einen fast senkrechten, von guter Knochenstärke, etwas hinter dem Sitzbeinhöcker gestellten Hintermittelfuß. Ist der Hintermittelfuß nicht zu lang, bringt er die gewünschte, leicht abfallende obere Linie und stabile sichere Bewegung der Hinterhand.

39.1 Hinterpfoten

Vier eng aneinanderliegende Zehen, gut gewölbt. Voll auf den kräftigen Ballen fußend.

39.2 Kommentar

Die Hinterpfoten sind in korrekter Stellung nach vorn gerichtet und stehen unter dem Sitzbeinhöcker. Sie sind etwas kleiner als die Vorderpfoten. Ist die Hinterhand hackeneng, so ist die Stellung der Pfoten zehenweit. Ist die Hinterhand fassbeinig, so ist oftmals eine zehenenge Pfotenstellung festzustellen. Im Kommen zeigt der Teckel dann oft, unter dem Körper ein zehenenges Aufsetzen der Hinterhand.

Teckel mit steil verlaufender Hinterhand zeigen meist eine „unterstellte Hinterhand“. Diese ist meist kurztrittig und bringt wenig Schub. Die Kruppe erscheint etwas stark abfallend und der Rutenansatz etwas tief angesetzt. Im Stand werden dann die Pfoten in einer vertikalen Linie mit dem Kniegelenk oder gar davor platziert. Dies ist ein Fehler der die Formwertnote „vorzüglich“ ausschließt.

Gangwerk

40.1

Raumgreifender Bewegungsablauf, fließend und schwungvoll, mit weitem, bodennahem Vortritt, kräftigen Schub und eine leicht federnde Übertragung auf die Rückenlinie. Die Rute wird dabei in harmonischer Verlängerung der Rückenlinie, leicht abfallend, getragen. In der Aktion sind Vorderhand und Hinterhand parallel ausgreifend geführt.

40.2 Kommentar

Eine insgesamt sehr ausgewogene und aussagekräftige Definition des Bewegungsablaufs. Die Bewertung der Aktion erfolgt immer im Trab, der Teckel soll während des Bewegungsablaufs stets in rhythmischer Balance bleiben: Es ist die Aufgabe des Hundeführers, das für den Teckel adäquate Tempo ausfindig zu machen.

Die nun folgend aufgelisteten Fehler können fallbezogen nur einseitig auftreten.

Folgende Fehler können in der Aktion bei der der Vorderhand festgestellt werden: Mangelnder, kurzer Vortritt, bodenenge oder bodenweite Vorderhand, runder oder steppender Bewegungsablauf, Stech- oder Paradedtrab (gestreckte hoch geworfene Vorderhand), loser (nicht korrekt anliegender und geschlossener) Oberarm, paddelnd, zehenenge oder zehenweite Vorderhand.

Es ist darauf zu achten, dass der Stech- oder Paradedtrab nicht mit steppender Vorderhand zu verwechseln ist. Beim „Steppen“ ist die Vorderhand im Vordermittelfußwurzelgelenk stark gewinkelt. Der Hund zeigt in der Aktion einen runden hochgezogenen kurzen Vortritt. Im Gegensatz zu hochläufigen Hunderassen ist dieser Fehler bei Teckeln äußerst selten anzutreffen.

Folgende Fehler können in der Aktion bei der Hinterhand festgestellt werden:

Mangelnder Schub, unterstellte Hinterhand (der Bewegungsablauf ist ausschließlich auf den Bauchbereich beschränkt, häufig gekoppelt mit einem kurzen Vortritt, Gangwerk wie eine „Nähmaschine“), bodenenge oder bodenweite Hinterhand, fassbeinige oder kuhhessige (hackenenge) Hinterhand, Zehenenge oder zehenweite Hinterhand, nicht gerade in einer Linie nach hinten verlaufende, sondern schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand. Eine seitliche Rückenbewegung ist ebenso fehlerhaft.

Alle hier aufgelisteten Fehler schließen den Formwert „vorzüglich“ aus. Sind diese Fehler stark ausgeprägt, ist ein "Gut" als Bewertung vergeben werden, siehe auch Kommentar 35.2. In der Aktion werden normalerweise Fehler der oberen Linie, sprich Rücken, besser als im Stand ersichtlich sein. Vielmals werden Rückenfehler im Stand kaschiert, d.h. sie sind nicht erkennbar, eine genau Bewertung des Bewegungsablaufs ist daher unerlässlich.

Haut

41.1

Straff anliegend und gut pigmentiert. Farbe: siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen.

41.2 Kommentar

Der überwiegende Teil unserer Teckel hat eine straff anliegende Haut. Eine minimale Wammenbildung ist normal und kein Fehler. Der schwerfällige, lymphatische Typ (selten

vorkommend) kann eine starke Wammenbildung, offene Lefzenwinkel und weitere, bereits vorbeschriebene Fehler des grobschlächtigen Teckels „aus alter Zeit“ aufzeigen. Eine mittelstarke Wammenbildung schließt eine Formwertnote „vorzüglich“ aus.

Kurzhaar

Haarkleid

42.1

Haar: Kurz, dicht, glänzend, glatt anliegend, fest und hart, nirgends unbehaarte Stellen zeigend.

Rute: Fein, voll, aber nicht zu reichlich behaart. Etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite ist nicht fehlerhaft.

42.2 Kommentar

Ein Kurzhaar soll außerordentlich dicht behaart sein. Zudem ist eine feste Haarstruktur erwünscht. Das Winterfell ist dichter und um ein geringes länger als das Sommerkleid. Kurzhaarteckel aus Kreuzungen mit Langhaar stammend (USA-Importe) zeigen oftmals eine seidenweiche Kurzhaarbildung auf. Werden folgende Punkte auf dem Richtertisch festgestellt, so darf angenommen werden, dass der präsentierte Kurzhaarteckel Langhaarahnen führen kann:

- Größere Kopfgestaltung (nicht eingemeißelte Linien)
- Übermäßig lange Rute
- Feines, weiches, seidiges Kurzhaar

Ist der vorgestellte Kurzhaar ansonsten anatomisch in allen Teilen korrekt, so sind diese Punkte zu akzeptieren und führen nicht zu einer Minderbewertung. Dies, sofern die Behaarung dicht ist. Allenfalls kann ein solcher Kurzhaar bei der Platzierung zurückgestellt werden.

Die Haardichte wird, indem man mit der Hand im Fell gegen den Strich fährt, kontrolliert. Sieht man bei diesem Griff zu viel Haut und ist zudem die Behaarung an der Unterbrust und am Bauch karg bis überhaupt nicht vorhanden, so ist die Haardichte mangelhaft und schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus.

Ist die Haardichte noch mangelhafter, so können „Lederohren“ und „Lederruten“ entstehen. Ein solcher Fehler schließt die Formwertnote „sehr gut“ aus. Dies sollte unbedingt wieder besser beachtet werden.

Ab und zu kann an der Halsoberseite ein „Ridge“ (Haarwirbel mit gegenläufigem Haarstrich) vorkommen. Ein Ridge ist normalerweise mit starker Kurzhaarbildung verbunden und wird nicht als Fehler bewertet. Gleich zu gewichten ist ein etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite der Rute.

Farbe und Farbmuster

43.1 a) Einfarbige

Rot.-schwarze Stichelung erlaubt. Indes ist reine dunkle satte Farbe vorzuziehen. Ein kleiner weißer Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz, rötlichbraun ist nicht erwünscht.

43.2 Kommentar

Ein sattes, kräftiges Hirschrot ist erwünscht. Umso gelblicher die Farbe wird, desto minder ist die Farbqualität. Rote Kurzhaarteckel mit dunkler Pigmentierung an Augen, Nasenschwamm, Lefzen und Krallen zeigen eines der klassischen Farbbilder. Schwarze Stichelung wie auch ein kleiner weißer Brustfleck, bis 3 qcm sind zu akzeptieren. Größere Flecken mindern den Formwert. Weiße Flecken größer ca. 5 qcm Größe sind zuchtausschließend und disqualifizierend.

Aufgehellte Auge, ein rötlich-brauner Nasenschwamm, rötlich-braune Lefzen und Krallen sind nicht erwünscht und zeigen einen Pigmentverlust auf. Pigmentverlust schließt die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Nicht genügend pigmentierte Teckel vererben diesen Fehler rezessiv.

44.1) Zweifarbige

Tiefschwarz oder braun, je mit zur Grundfarbe passenden Abzeichen („Brand je dunkler desto besser, so rein wie möglich“) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorburst, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase und Krallen und Ballen bei Hunden mit schwarzer Grundfarbe, schwarz, bei Hunden mit brauner Grundfarbe braun. Ein kleiner weißer Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.

44.2 Kommentar

Der klassische zweifarbige Teckel ist schwarz-rot. Ein kleiner weißer Brustfleck, *wie oben beschrieben*, darf nicht als Fehler bewertet werden. Ist der weiße Fleck 3- 5 qcm groß, so führt dies zu einer Minderung des Formwerts. Ist der weiße Fleck größer ca. 5 qcm, so ist dies zuchtausschließend und mit „disqualifiziert zu bewerten.

Schwarz-rote Kurzhaarteckel mit kleinem, weißem Brustfleck sind vielfach in Bezug auf die Farbe homozygot (reinerbig).

Fehlt bei den schwarz-roten Teckeln die notwendige Pigmentierung, so ist die Farbe braun mit gelblichen Abzeichen. Eine solche Farbe wird auch als „schokoladefarben“ bezeichnet. Zweifarbige, braune Teckel sind unschwer zu züchten, denn die Farbe braun vererbt sich rezessiv und ist ebenfalls homozygot. Die Teckelzüchter sollten jedoch Wert auf stark und gut pigmentierte Hunde legen, so dass nur vereinzelt zweifarbig braune Teckel angetroffen werden. Bei im Exterieur gleichwertigen Hunden ist der zweifarbige braune (schokoladenfarbene) Teckel bei der Platzierung, bedingt durch die mindere Pigmentierung, zurück zu stellen. Ist der Brand zu stark oder zu wenig verbreitet oder stark verrußt (fast schwarz), so schließt dies die Formwertnote „vorzüglich“ aus.

44.3) Farbmuster Gefleckt (Merle)

Die Grundfarbe ist immer die dunkle Farbe (schwarz oder braun). Ausnahme rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken). Erwünscht sind unregelmäßige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten). Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen wie unter a+b (einfarbige und zweifarbige).

44.4 Kommentar

Das Züchten von gefleckten Teckeln ist ein schwieriges Unterfangen. Der Merlefaktor spielt hier eine bedeutende Rolle mit nicht zu unterschätzenden Risiken. **Das Züchten von gefleckten Teckeln gehört ausschließlich in erfahrene Züchterhände.**

Als Farbmusterung erwünscht sind zur jeweiligen Grundfarbe passende, gleichmäßige Flecken.

Große Platten und große Flecken schließen den Formwert „vorzüglich“ aus. Weiße Flecken sind höchst unerwünscht und führen zur Disqualifizierung.

44.5 Farbmuster Gestromt

Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen schwarz.

44.6 Kommentar

In einander laufende Stromung, sowie zu dunkle oder helle Grundfarben sind höchst unerwünscht.

44.5a

Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend. Schwache Pigmentierung ist höchst unerwünscht.

44.6a Kommentar

z.B. Saufarbene Kurzhaarteckel. Dies gilt ebenso für schwarze Teckel mit gestromten, statt roten Abzeichen, schwarz ohne Brand, weiße Hunde u.v.m.

Rauhaar

Haarkleid

45.1 Haar

Mit Ausnahme von Fang, Augenbrauen und Behang am ganzen Körper mit Unterwolle durchsetztes, vollkommen gleichmäßig anliegendes, dichtes drahtiges Deckhaar. Weiches Schopf- und Pfotenhaar ist höchst unerwünscht. Am Fang zeigt sich ein deutlich ausgeprägter Bart. Die Augenbrauen sind buschig. Am Behang ist die Behaarung kürzer als am Körper, fast glatt. Rute gut und gleichmäßig, enganliegend behaart.

45.2 Kommentar

Die Zucht des idealen Rauhaars ist und bleibt auch in Zukunft für den Züchter eine Herausforderung. Bedenkt man die Herkunft des Rauhaars (Einkreuzung von Terriern und rauhaarigen Schnauzern), so wird die Bandbreite an Rauhaar-Qualität noch in den kommenden Jahrzehnten eine anspruchsvolle Aufgabe sein. Leichte Abweichungen der Haarqualität nach kurz wie auch nach weich werden deshalb noch akzeptiert werden müssen. Auch beim rauhaarigen Teckel soll die Haardichte geprüft werden (siehe unter 42.2) Schwarz-rote Rauhaar zeigen in der Regel ein weniger harsches Rauhaar als sein saufarbener Vetter. Neben dem vorzüglichen Rauhaar mit ca. 2-3 cm langem, harschen Deckhaar, durchsetzt mit Unterwolle sind Teckel mit etwas weichem oder eher kurzem Rauhaar mit wenig Bart, Augenbrauen und Unterwolle in der Zucht zu belassen, ihnen ist jedoch die Formwertnote „vorzüglich“ vorzuenthalten. Darüber hinaus ist ein nicht optimales Rauhaar bei der Platzierung innerhalb der Klassen zu berücksichtigen.

Die Formwertnote „gut“ schließen nur die Extremfälle, also zu weichem Rauhaar, wie auch der kurzgebliebenen Rauhaarteckel ohne Bart und Augenbrauen, aus.

Diese Rauhaarteckel sind mit der Formwertnote „genügend“ zu bewerten.

Im Standard wird gelocktes oder welliges Haar als Fehler bezeichnet. Dieses Kriterium darf nur im trockenen Zustand des Rauhaares begutachtet werden, Voraussetzungen, die auf Ausstellungen oder Zuchtschauen grundsätzlich gegeben sind.

Grundsätzlich darf ein Rauhaarteckel getrimmt werden. Hat der Richter den Verdacht, dass ein Teckel geschoren wurde, so ist die ursprüngliche Haarqualität sowie das gesamte äußere Erscheinungsbild nicht mehr beurteilbar. Der Teckel ist „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen.

Zu weiches und auch zu langes Kopfhaar mit Schopfbildung, Behänge mit langem seidigen Haar und Befederung an den Läufen, gekoppelt mit einer Fahnenrute, sind nicht erwünscht und müssen zum Abstufen der Formwertnote führen. Das Trimmen ermöglicht jedoch eine bemerkenswerte Verbesserung der Gesamterscheinung des Rauhaarteckels im Ring und auf der Jagd.

Noch ein Wort zum Erbgang beim rauhaarigen Teckel. Kurzhaarigkeit und übermäßig weiches Haar vererben sich rezessiv.

Farbe und Farbmuster

46.1 Einfarbige:

Rot. Schwarze Stichelung erlaubt. Indes ist die reine dunkle Farbe vorzuziehen. Ein kleiner weißer Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz: rötlichbraun ist nicht erwünscht.

46.2 Mehrfarbige:

Saufarben, braun-Saufarben, schwarz -rot, braun mit Brand.

Abzeichen („Brand“, je dunkler desto besser und so rein wie möglich) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase, Krallen und Ballen bei saufarbenen und schwarz-roten Hunden schwarz, bei braun-saufarbenen Hunden und braun mit Brand braun. Ein kleiner weißer Fleck (bis 3 qcm) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.

46.3 Farbmuster gefleckt (Merle)

Mit den unter 46.1 und 46.2 beschriebenen Farben- saufarben, schwarz oder braun ist die dunkle Farbe immer die Grundfarbe. Ausnahme: rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken).

Erwünscht sind unregelmäßige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten). Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen schwarz.

46.4 Farbmuster Gestromt

Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen sind schwarz.

Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend.

46.5 Kommentar

Saufarben hat unzählige Schattierungen. Von hellaufarben, dürrlaubfarben bis dunkelaufarben ist alles toleriert. Kleine weiße Brustflecken kommen ebenfalls vor siehe Kommentar 44.2. Stellt sich die Frage, ob ein Teckel dunkelaufarben oder schwarz-rot ist, so

kann dieses Kriterium am besten am Behang kontrolliert werden. Ist die Behaarung nicht rein schwarz, sondern am Ansatz oder Saum leicht braun aufgehellt, so handelt es sich um einen dunkelsaufarbenen Teckel.

Keinesfalls darf beim saufarbenen Rauhaarteckel ein Pigmentverlust ersichtlich sein (siehe unter 43.2), ansonsten gilt das an anderer Stelle zu Farben gesagte.

Hinzu kommen nun die gefleckten (Merle) in oben beschriebenen Farben.

Haben solche Teckel weiße Flecken oder Platten sind sie zu disqualifizieren.

Das Züchten von gefleckten Teckeln ist ein schwieriges Unterfangen. Der Merlefaktor spielt hier eine bedeutende Rolle mit nicht zu unterschätzenden Risiken. Das Züchten von gefleckten Teckeln gehört ausschließlich in erfahrene Züchterhände.

Langhaar

Haarkleid

47.1 Haar

Das mit Unterwolle versehene schlichte, glänzende Haar, am Körper anliegend, verlängert sich unter dem Hals und an der Unterseite des Körpers, hängt am Behang über, zeigt an der Hinterseite der Läufe eine deutliche Behaarung (Befederung), erreicht seine größte Länge an der Unterseite der Rute und bildet dort eine vollständige Fahne.

47.2 Kommentar

Beim Langhaarteckel ist die Entwicklung des Haares unter Berücksichtigung des Alters am auffälligsten. Sie ist erst im Alter von ca. 3 Jahren beendet. Bereits ausgewachsene, junge Langhaarteckel zeigen das oben beschriebene Haar ab und zu noch nicht vollständig. Das Deckhaar ist ca. 5 cm lang und mit Unterwolle gut durchsetzt. Erwünscht ist ein mäßig überhängendes Langhaar am Behang. Nicht erwünscht ist ein mit Haar überladener Behang. Die lang auslaufende Behaarung an Vorbrust und unterer Linie muss deutlich ausgeprägt sein. Die erwünschten Langhaarfransen an der Vorderhand nennt man Befederung, an der Hinterhand Hosen, die Langhaarfransen an der Rute bezeichnet man als Fahne.

Ist das Deckhaar zu kurz und am ganzen Körper gleichmäßig lang, so schließt diese Behaarung die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Gleich zu gewichten ist ein überladenes oder auf dem Rücken gescheiteltes Langhaar das den jagdlichen Gebrauch, besonders bei Schneelage, beeinträchtigen würde. Gewelltes oder struppiges Haar wie auch eine zu lange Behaarung an den Zehen schließen ebenfalls die Formwertnote „vorzüglich“ aus. Auch langhaarige Teckel werden heute getrimmt. Besonders in Mode gekommen ist das Trimmen an der Unterseite des Halses. Dies, obwohl der Standard dort Langhaar vorschreibt. Das Scheren und Kürzen der Behaarung am Hals eines Langhaarteckels führt zu einer Minderung des Formwertes und schließt den Höchstformwert aus, da diese Maßnahme einer optischen Manipulation dient.

Farbe und Farbmuster:

48.1 Einfarbige:

Rot. Rot mit Deckhaar. Indes ist die reine dunkle Farbe vorzuziehen. Ein kleiner weißer (bis zu 3 cm Durchmesser) Brustfleck ist erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz, rötlich braun ist nicht erwünscht.

48.2 Zweifarbige:

Tiefschwarz oder braun, je mit zur Grundfarbe passenden Abzeichen („Brand“ je dunkler desto besser und so rein wie möglich) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase, Krallen und Ballen bei schwarzen Hunden schwarz, bei braunen Hunden braun. Ein kleiner weißer Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.

48.3 Farbmuster gefleckte (Merle)

Die Grundfarbe ist immer die dunkle Farbe (schwarz oder braun). Ausnahme: rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken). Erwünscht sind unregelmäßige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten). Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen bei Hunden mit der Grundfarbe wie unter 48.1 und 48.2.

48.4 Farbmuster Gestromt:

Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen sind schwarz. Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend. Schwache Pigmentierung ist höchst unerwünscht.

48.5 Kommentar

Die dunkelrote Farbpigmentierung tendiert zum Mahagonirot. Beim mahagoniroten Langhaar soll auch die Befederung möglichst gleichfarbig sein. Hellere Hosen z.B. sind nicht erwünscht. Sie haben jedoch keine Minderung der Formwertnote zur Folge. Allenfalls kann bei der Platzierung innerhalb der Klasse auf diesen Punkt Rücksicht genommen werden. Ansonsten ist auf Art. 42.1 bis 45.2 sowie 49.1 Bezug zu nehmen.

48.6 Nicht erwünschte Farben, Kommentar

Alle vorher nicht erwähnten Farben sind keine Teckelfarben und führen gemäß FCI-Standard zu einer Disqualifizierung. Explizit zu erwähnen sind an dieser Stelle weiße Teckel und farbige Teckel mit großen weißen Platten. Trotz der allzu oft mit diesen Farbmustern einhergehenden gesundheitlichen Problemen finden sich diese gegenwärtig vermehrt in Kontinentaleuropa. Beige und isabella farbene Teckel sind u.a. in England und Japan anzutreffen. Alle diese Farben sind gemäß Standard, keine Teckelfarben.

Achtung: Teckel können gefärbt sein! Besteht der Verdacht auf eine solche Behandlung des Haares, die verboten ist, dann ist der Teckel „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu weisen. Der Richter ist verpflichtet dem DTK und der Ausstellungsleitung Meldung zu erstatten und die Feststellung im Richterbericht zu vermerken.

49.1 Größen

Der Brustumfang wird im Alter von mindestens 15 Monaten vermessen, vom höchsten Punkt des Widerrists bis zum tiefsten Punkt der Brust (mit wenig gespanntem Maßband).

Teckel Brustumfang:

Rüden: über 37 cm bis 47 cm

Hündin: über 35 cm bis 45 cm

Zwergteckel Brustumfang:

Rüden: über 32 cm bis 37 cm

Hündin: über 30 cm bis 35 cm

Kaninchenteckel Brustumfang:

Rüden: über 27 cm bis 32 cm

Hündin: über 25 cm bis 30 cm

49.2 Kommentar zur Größe

Es wird im Alter von 15 Monaten oder älter vom höchsten Punkt des Widerristes bis zum tiefsten Punkt der Brust ohne größeres Ziehen gemessen.

Eine Toleranz wird bei den nun erlaubten Größen grundsätzlich nicht gewährt.

WUT-Mitgliedsländer, welche in diesem Punkt züchterischen Anpassungsbedarf bei Normalteckeln sehen, können ein Toleranzmaß beantragen. Das Toleranzmaß darf in der Größe (Normal)Teckel 2 cm auf die oben aufgeführte Norm nicht überschreiten und wird für eine Übergangsfrist von maximal fünf Jahren ab Genehmigungsdatum des Standards gewährt. Die Wahrnehmung des Toleranzmaßes ist bei der WUT/DTK anzumelden.

Wird der im Standard festgelegte Brustumfang überschritten so ist die Höchstwertnote " SG oder geringer je nach dem Grad der Abweichung.

Weitere Zugeständnisse an das Maximalmaß unserer Teckel würde deren Fähigkeit zur Bauarbeit und den Status als Erdhunderasse negativ beeinflussen und in Frage stellen.

Die mögliche Umschreibung von Kaninchen- und Zwergteckel bei Größenüberschreitung bleibt von den neuen Größendefinitionen unberührt.

Bei allen Größen ist eine substanzvolle Gesamterscheinung erwünscht

Fehler:

50.1

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Teckels zu beachten ist, ebenso seine Fähigkeit die verlangte Jagdgebrauchsarbeit zu erbringen

Die M3 (Molaren 3) bleiben bei der Beurteilung unberücksichtigt. Das Fehlen von zwei PM1 (Prämolaren 1) ist nicht als Fehler zu werten. Als Fehler ist das Fehlen eines PM2 zu werten, wenn außer den M3 keine weiteren Zähne fehlen, ebenso eine Abweichung vom korrekt schließenden Scherengebiss, wie z.B. das Zangengebiss.

50.2 Kommentar

Der Standard zeigt auf, dass zwei fehlende PM1 sowie die zwei M3 nicht als Fehler gewertet werden. Sie spielen bei der Vergabe der Formwertnote keine Rolle. Bei der Platzierung jedoch kann dieser Faktor sehr wohl miteinbezogen werden. Vordergründig handelt es sich hier um Zähne, die beim Gebiss des Hundes wenig Funktion ausüben. An dieser Stelle ist dennoch darauf hinzuweisen, dass sich Zahnunterzahl vererbt und unsere Züchter einen kritischen Blick auf Häufungen in dieserlei Hinsicht haben sollten. Der Züchter tut gut daran,

die Nachteile von Zahnverlusten mit den eventuellen Vorzügen in anderen Bereichen seines Dachshundes sorgfältig abzuwägen. Das Zangengebiss wird wohl noch toleriert, ist aber klar als Fehler beschrieben. Die Höchstqualifikation lautet hier „sehr gut“.

Der hier vorliegende Kommentar kann nicht in Anspruch nehmen, alle Möglichkeiten abgedeckt zu haben. Er führt jedoch den Teckelfreund weit in die „Welt des Teckels“, sein erwünschtes Idealbild und die möglichen Fehler, gemäß FCI-Rassestandard ein.

Schwere Fehler

51.1

- *Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt*
- *Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschließende Fehler beschrieben*
- *Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden*
- *Spitze, sehr faltige Behänge*
- *In den Schultern hängender Körper*
- *Senkrücken, Karpfenrücken*
- *Schwache Lendengegend*
- *Stark überbauter Hund (Kruppe steht höher als der Wiederrist)*
- *Zu schwacher Brustkorb*
- *Windhundartig aufgezoogene Flanke*
- *Schlecht gewinkelte Vorder- und Hinterhand*
- *Schmale, muskelarme Hinterhand*
- *Kuhhességigkeit, Fassbeinigkeite*
- *Einwärts oder zu sehr nach auswärts gedrehte Pfoten*
- *Gespreizte Zehen*
- *Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang*

51.2 Kommentar

Die unter Art. 53.1 aufgelisteten „schwere Fehler“ können beim Teckel stärker oder schwächer in Erscheinung treten. Grundsätzlich sind diese Fehler mit der Formwertnote „genügend“ zu bewerten. Sind die Fehler nur leicht angedeutet, so dürfen sie nicht zu einer zu starken Formwertminderung führen. Mehrere leichte Fehler kumulieren sich und sollten dann bei der Vergabe der Formwertnote eine entsprechende tiefere Benotung bewirken. Besonders zu beachten gilt der Passus „Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschließende Fehler beschrieben“.

Dieser Satz ist ausschließlich als Sicherung für im Standard nicht aufgelisteter Gebissfehler eingefügt. Ein schwerer im Standard nicht aufgezeigter Gebissfehler führt grundsätzlich zur Disqualifikation.

Begründung: Führt bereits ein fehlender Schneidezahn zur Disqualifikation, so sind gewichtigere Gebissfehler oder Zahnverluste logischerweise bei der Formwertvergabe gleichzusetzen. Diese Teckel sind von der Zucht fernzuhalten.

Schwere Fehler - Behaarung

52.1 Kurzhaarteckel

- *Zu feines, dünnes Haar, haarlose Stellen an den Behängen (Lederohren), andere haarlose Stellen.*
- *Allzu grobes, langes Haar*
- *Bürstenrute*

- Teilweise oder in ganzer Länge unbehaarte Rute

52.2 Rauhaarteckel

- Weiches Haar, ob kurz oder lang
- Langes, in allen Richtungen von Körper abstehendes Haar
- Gelocktes oder welliges Haar
- Weiches Kopfhaar
- Fahnenrute
- Fehlender Bart
- Fehlende Unterwolle

52.3 Langhaarteckel

- Am ganzen Körper gleichmäßig lange Behaarung
- Gewelltes oder struppiges Haar
- Fehlen der Fahnenrute
- Fehlen des überhängenden Haares am Behang
- Kurzhaarigkeit
- Stark gescheiteltes Haar auf dem Rücken
- Zu lange Behaarung zwischen den Zehen

54.2 bis 56.2 Kommentar

Der Kommentar zu Haar und Farbe ist von 42.2 bis 48.6 nachzulesen.

Ausschließende Fehler

53.1

- aggressive und übermäßig ängstliche Hunde
- Hunde, die deutliche physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen
- untypische Rassevertreter
- Vorbiss, Rückbiss, Kreuzbiss
- Fehlstellung der Canini des Unterkiefers
- das Fehlen eines oder mehrerer Canini oder Incisivi
- Das Fehlen von Prämolaren oder Molaren.
Ausnahme zwei PM1 oder einem PM2 ohne Berücksichtigung der M3.
- Abgesetzte Brust
- Sämtliche Rutenfehler
- Sehr lose Schultern
- Knicken im Vorderfußwurzelgelenk
- Schwarze oder braune Farbe ohne Brand
- weiße Farbe mit oder ohne Brand
- alle anderen Farben/Farbmuster als unter „Farbe“ aufgelistet.

N.B. Rüden müsse zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden Ausprägungen sollten zur Zucht Verwendung finden.

53.2 Kommentar

Die unter 53.1 aufgelisteten Fehler müssen mit einer Disqualifikation des Teckels enden. Der daraufhin folgende Prozess im Umgang mit dieser Bewertung ist durch die nationalen Teckelklubs länderintern zu regeln.

53.2a Kommentar

Die Kontrolle der Hoden im Hodensack ist grundsätzlich nicht mit Schwierigkeiten verbunden. Nähern Sie sich immer von vorne dem Rüden und unterlassen Sie es, die Kontrolle für den Rüden überraschend durchzuführen. Eine mögliche unfreundliche Reaktion des Rüden kann die Folge sein. Dieses Vorgehen des Rüden hat nichts mit Aggressivität oder Angstbeißerei zu tun. Es ist ausschließlich dem unkorrekten Vorgehen des Kontrollierenden zuzuschreiben.

Monorchismus bedeutet das krankhafte Zurückbleiben eines Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal.

Kryptorchismus ist ein krankhaftes Zurückbleiben beider Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal. Dies bedeutet, dass der Rüde nicht hodenlos ist, sondern dass die Hoden nicht den Weg in den Hodensack gefunden haben.

Wanderhoden können selten festgestellt werden. So kann ein Hode, auf Grund verschiedenster Ursachen für eine mehr oder weniger kurze Zeit (einige Minuten) den Weg in den Leistenkanal antreten, um sich dann wieder an den angestammten Platz zu begeben. Einige Rasse schreiben vor, dass die Hoden nebeneinander im Hodensack liegen müssen. Es gibt jedoch oftmals Rüden, die die Hoden hintereinander im Hodensack platziert haben. Für den Teckelrüden ist schlussendlich nur eines von Wichtigkeit. Es müssen fühlbar zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden im Hodensack vorhanden sein. Andernfalls weist der Rüde einen zuchtausschließenden Fehler aus, was eine Disqualifikation nach sich zieht. Über Hodenfehler muss der Richter dem nationalen Zuchtbuchamt, analog Art. 57.2, eine Meldung zukommen lassen und die Zuchtuntauglichkeit mit einer kurzen Beschreibung zum Hodenfehler verdeutlichen.

Dem Hündinnenbesitzer sei empfohlen auch einen vermeintlich hodenlosen Rüden nicht mit einer hitzigen Hündin gemeinsam in einen Raum zu halten. Unliebsame Überraschungen können die Folge sein.

Fehler und deren Gewichtung

Definition der FCI-Formwertnoten

(VDH „Leitfaden für Zuchtrichter“. Siehe auch FCI-Ausstellungsvorschriften Art. 19. Genehmigt am 23./24.06.87 in Jerusalem)

54.1 „Vorzüglich“

Darf nur einem Hund zuerkannt werden, der dem Idealstandard der Rasse sehr nahekommt, in ausgezeichneter Verfassung vorgeführt wird, ein harmonisches, ausgeglichenes Wesen ausstrahlt „Klasse“ und eine hervorragende Haltung hat. Seine überlegenen Eigenschaften seiner Rasse gegenüber werden kleine Unvollkommenheiten vergessen machen, aber er wird die typischen Merkmale seines Geschlechtes besitzen.

55.1 „sehr gut“

Wird nur einem Hund zuerkannt, der die typischen Merkmale seiner Rasse besitzt, von ausgeglichenen Proportionen und in guter Verfassung ist. Man wird ihm einige verzeihliche

Fehler nachsehen, jedoch keine morphologischen. Dieses Prädikat kann nur einem Klassehund verliehen werden.

56.1 „Gut“

Ist einem Hund zu erteilen, welcher die Hauptmerkmale seiner Rasse besitzt, aber Fehler aufweist, unter der Bedingung, dass diese nicht verborgen werden.

57.1 „Genügend“

Erhält ein Hund, der seinem Rasetyp genügend entspricht, ohne dessen allgemein bekannte Eigenschaften zu besitzen bzw. dessen körperliche Verfassung zu wünschen übriglässt.

58.1 „Disqualifiziert“

Erhält ein Hund, der nicht dem durch den Standard vorgeschriebenen Typ entspricht, ein eindeutig nicht standardgemäßes Verhalten zeigt oder aggressiv ist, mit einem Hodenfehler behaftet ist, einen erblichen Zahnfehler oder eine Kieferanomalie aufweist, einen Farb- und/oder Haarfehler hat oder eindeutig Zeichen von Albinismus erkennen lässt. Zu disqualifizieren ist ferner ein Hund, der einem einzelnen Rassenmerkmal so wenig entspricht, dass die Gesundheit des Hundes beeinträchtigt ist. Mit Disqualifikation muss auch ein Hund bewertet werden, der nach dem für ihn geltenden Standard einen schweren bzw. disqualifizierenden (ausschließenden/Redaktion) Fehler hat.

59.1 „ohne Bewertung“

Mit der Beurteilung „ohne Bewertung“ darf nur der Hund aus dem Ring entlassen werden, dem keine der fünf vorgenannten Formwertnoten zuerkannt werden kann. Das wäre z.B. dann der Fall, wenn der Hund die Leinenführigkeit verweigert, ständig am Aussteller hochspringt oder ständig aus dem Ring strebt, so dass Gangwerk und Bewegungsablauf nicht beurteilt werden können oder wenn sich am vorgeführten Hund Spuren von Eingriffen oder Behandlungen feststellen lassen, die einen Täuschungsversuch wahrscheinlich machen. Gleiches gilt, wenn der Richter den begründeten Verdacht hat, dass ein operativer Eingriff am Hund vorgenommen wurde, der über die ursprüngliche Beschaffenheit hinwegtäuscht (z.B. Lid-, Ohr-, Rutenkorrektur) oder der Richter einen für ihn zweifelhaften Befund feststellt. Der Grund für die Beurteilung „ohne Bewertung“ ist im Richterbericht anzugeben.

Fehler, die eine Bewertung „vorzüglich“ ausschließen

60.1 Gesamterscheinung, Typ und Kopf

- in der geforderten, idealen Gesamterscheinung leicht abweichendes Erscheinungsbild
- Verhältnis Körperlänge: Widerristhöhe von mehr als 1 zu 1,8
- Zu hoher oder zu niedriger Bodenabstand
- Ängstliches oder aggressives Benehmen
- Grober Kopf ohne Adel
- Zu breiter oder zu schmaler Schädel
- Stark hervorspringendes Hinterhauptbein
- Zu spitzer Fang
- Schwächliches, substanzarmes Gebiss
- Fehlen von einem PM2 (die zwei M3 bleiben unberücksichtigt)
- Zangen- oder partielles Zangengebiss
- Gelbliche, helle, stechende Augenfarbe
- Offen getragener Behang

- Andere Behangfehler

61.1 Obere und untere Linie

- Zu kurzer Hals
- Zu langer Hals
- Delle (Druck) hinter dem Widerrist
- Leichter Karpfenrücken
- Leichter Senkrücken
- In der Aktion unstabile Rückenlinie
- Krümmung der Wirbelsäule über der Lende
- Zu stark abfallende oder zu kurze, gerade Kruppe
- Fehlende Vorbrust
- Flache Rippenwölbung
- Tonnenförmige Rippenwölbung
- Sichelrute
- Zu hoch oder zu tief angesetzte Rute
- Zu hoch getragene „lustige“ Rute

62.1 Vorder- und Hinterhand im Stand

- Fehlende Knochenstärke (Substanz)
- Zu kurzer Oberarm
- Mangelnde Winkelung der Vorderhand
- Loser Oberarm
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten
- Weichknochige, wenig nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Mangelnde Winkelung der Hinterhand
- Ansteigende Rückenlinie
- Überbaut
- Fassbeinig
- Kuhhessig (hackeneng)
- Unterstellte Hinterhand
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Hinterpfoten

63.1 In der Aktion

- Mangelnder, kurzer Vortritt
- Bodenenge oder bodenweite Vorderhand
- Runder oder steppender Bewegungsablauf
- Stech- oder Paradedrab (gestreckte hochgeworfene Vorderhand)
- Loser Oberarm
- Paddelnde, zehenenge oder zehenweite Vorderhand
- Mangelnder Schub der Hinterhand
- Unterstellte Hinterhand
- Bodenenge oder bodenweite Hinterhand
- Schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand
- Bereits weiter oben Art. 66.1 (im Stand) aufgelistete Fehler der oberen Linie (Rücken)

64.1 Haut

- Wammenbildung

65.1 Behaarung und Farbe

- Zu feines, dünnes Kurzhaar
- Mangelnde Haardichte
- Pigmentverlust beim einfarbigen roten Teckel
- Zu stark oder zu wenig verbreiteter oder verrußter Brand beim schwarz-roten Teckel
- Große Platten, große helle und kleine weiße Flecken beim Tigerteckel
- Pigmentverlust beim saufarbenen- und roten Rauhaarteckel
- Zu kurzes oder zu weiches Haar beim Rauhaarteckel
- Zu kurzes und gleichmäßiges langes Haar beim Langhaarteckel
- Üppiges, überladenes und auf dem Rücken gescheiteltes Haar beim Langhaarteckel
- Gewelltes oder struppiges Haar beim Langhaarteckel

66.1 Größe

- Überschreiten des maximalen Brustumfanges
-

Fehler, die eine Bewertung „sehr gut“ ausschließen

(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)

67.1

- In der geforderten, idealen Gesamterscheinung stark abweichendes Erscheinungsbild
- Rüden mit Hündinentyp
- Hündinnen mit Rudentyp
- Ängstlichkeit oder Aggressivität
- Abfallende Rampe gegen die Mitte des Schädels
- Runder Schädel (Apfelkopf)
- Rundes, hervortretendes Auge
- Kleines und schmales Auge
- erhebliche Behangfehler
- Stark ausgeprägte Delle (Druck) hinter dem Wiederrist
- In der Aktion ausgeprägt unstabile Rückenlinie
- Weichknochige nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Gespreizte Zehen (offene Pfoten)
- Hasenpfoten

68.1 Behaarung und Farbe

- Lederohren oder Lederrute
- Üppiges in allen Richtungen vom Körper abstehendes, noch ausreichend harschem Rauhaar

Fehler, die eine Bewertung „gut“ ausschließen

(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)

69.1

- Atypische Gesamterscheinung
- In den Proportionen unausgewogen
- Schwerfälliger, lymphatischer, grobknochiger Körperbau
- Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt
- In den Schultern hängender Körper
- Starker Senkrücken

- Starker Karpfenrücken
- Schwache Lendengegend
- Windhundartig aufgezoogene Flanke
- Stark überbauter Hund (Kruppe steht deutlich höher als der Wiederrist)
- Zu schwacher Brustkorb
- Schlecht gewinkelte Vorder- und/oder Hinterhand
- Starke Engstellung es Vorderfußwurzelgelenkes
- Stark einwärts (zeheneng) oder zu sehr nach auswärts (zehenweit) gedrehte Pfoten
- Schmale, muskelarme Hinterhand
- Starke Kuhhességigkeit (Hackenenge)
- Starke Fassbeinigkeıt
- Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang
- Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden

70.1 Behaarung und Farbe

- Extrem weiches Rauhaar
- In allen Richtungen vom Körper abstehendes, üppiges, weiches Rauhaar
- Kurzgebliebener Rauhaarteckel ohne Bart und Augenbrauen

Anmerkung: Geschorene Rau- oder am Hals geschorene Langhaarteckel sind „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen.

Bewertung „Disqualifiziert“

(Hier sind alle im Standard unter „Ausschließende Fehler“ aufgelistete Mängel einzuordnen)

71.1

- Sehr ängstliches oder aggressives Wesen (Verhalten)
- Vor-, Rück- und Kreuzbiss
- Fehlstellung der Unterkiefereckzähne
- Fehlen eines oder mehrerer Canini (Eckzähne)
- Fehlen eines oder mehrerer Incisivi (Schneidezähne)
- Fehlen von Prämolaren oder Molaren außer zwei PM1 oder einem PM2 ohne Berücksichtigung der M3 (wie unter Fehler beschrieben)
- Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschließende Fehler beschrieben wie das Kulissen- oder Palisadengebiss
- Abgesetzte Brust
- Sämtliche Rutenfehler
- Sehr lose Schultern
- Knicken im Vorderfußgelenk
- Schwarze Farbe ohne Brand
- Weiße Farbe mit oder ohne Brand
- Andere Farben als unter „Farbe“ aufgelistet
- Sau- oder dürrlaubfarbene Kurzhaarteckel
- Weiße Flecken bei allen Farben außer Brackenstern
- Kryptorchismus
- Entropium, Ektropium

72.1 Die Zuchtrichtertätigkeit umfasst nicht die Stellung gesundheitlicher Prognosen/mutmaßlicher Diagnosen. Sind in dieser Hinsicht Auffälligkeiten festzustellen, so sollte sich ein Zuchtrichter grundsätzlich zurückhalten. Bei Verdacht auf gesundheitliche Beeinträchtigungen sind tierärztliche Untersuchungen und/oder Röntgenaufnahmen anzuordnen sowie die betreffenden Hunde von einer Bewertung auszunehmen (ohne Bewertung aus dem Ring zu entlassen). Der Bewertungsgrund ist mit dem Richterbericht dem Zuchtbuch mitzuteilen.

Verletzungen

73.1

Für unfallbedingte ausgeheilte Verletzungen an Gebiss, Rute oder anderen Körperteilen, ausgenommen das Entfernen von Hoden, die den Formwert und/oder das Gangwerk eines Hundes negativ beeinflussen, muss ein ärztliches Zeugnis vorgelegt werden. Dieses muss zum Zeitpunkt der Versorgung (Behandlung) der Verletzung vom behandelnden Tierarzt ausgestellt worden sein, unter Angabe der Identitätsnummer des Teckels und der Einreichung bildgebenden Materials an den Zuchtverband. Ausnahme der Teckel hat vorher einen Zahn- und/oder Rutenstatus erhalten.

Das nachträgliche Erstellen oder Einreichen eines tierärztlichen Zeugnisses wird nicht akzeptiert.

74.1 Attest Gebiss und Gebisschluss (Zahnstatus-Formular)

Den nationalen Teckelklubs wird empfohlen, den Teckelbesitzern ein Attest auszuhändigen, aus dem der Status des Gebisses sowie der Gebisschluss im Alter von frühestens 15 Monaten hervorgeht. Ein solches Attest muss zwingend von zwei vom Landesverband legitimierten Personen ausgestellt werden. Ein Zahnstatusformular hilft bei späteren Zahnverlusten, den Teckel in der Zucht zu behalten (z.B. durch Beißereien, im Jagdgebrauch oder durch Unfall bedingten Verlust von Zähnen wie auch eine Legitimierung der Alterszange ab vier Jahren).

75.1 Übersetzungen

Bei Differenzen mit den in anderen Sprachen übersetzten Standard resp. Kommentar ist der in englischer Sprache abgefasste Text maßgebend.

Der vorliegende Kommentar ist in maskuliner Form verfasst. Sinngemäß ist er auch in femininer und inter/diverser Form anwendbar.

Inkraftsetzung

Dieser Kommentar wurde anlässlich der WUT-Tagung vom 10.08.2001 in S-503 05 Borås, Schweden genehmigt. Er wurde überarbeitet nach der 2017 beschlossenen und am 04.09.2019 / 29.11.2019 durch die FCI genehmigten Standardänderung.

Er gilt als Handbuch für Züchter und Richter im FCI-Geltungsbereich.